

# PARLAMENTSTICKER

AUS DER STADTBÜRGERSCHAFT | 21. FEBRUAR 2023



## MIETER:INNEN BESSER VOR UNZUMUTBAREN VERHÄLTNISSEN SCHÜTZEN!

„Seit fünf Wochen sind die Wohnungen am Grünenweg über dem früheren StuBu kalt. Seit fünf Wochen – bei Außentemperaturen um den Gefrierpunkt. Nicht, weil die Menschen ihre Rechnungen nicht bezahlt hätten, sondern weil der Eigentümer das Geld nicht weitergeleitet hat.“ So beschrieb Falk Wagner, Sprecher für Wohnen, Bau und Stadtentwicklung der SPD-Fraktion, die derzeitige Situation, die er ein „Horror szenario für jede:n Mieter:in“ nannte. Auf Initiative der SPD-Fraktion hatte die rot-grün-rote Koalition eine Aktuelle Stunde zu einem besseren Mieter:innenschutz vor unzumutbaren Wohnverhältnissen beantragt. Und Wagner machte in der Debatte deutlich, wie dieser aus Sicht der SPD-Fraktion noch verbessert werden kann.

„Es ist in diesen extremen Fällen Aufgabe des Staates, eigentliche Selbstverständlichkeiten wiederherzustellen: den Eigentümer in die Pflicht zu nehmen und die Rechte der Bewohnenden zu schützen. Und das lautet ohne Wenn und Aber: Jeder Mensch hat das Recht auf eine warme Wohnung!“, betonte Wagner. Im konkreten Fall habe das Ordnungsamt spät von der Situation erfahren, schnell gehandelt und unbürokratisch geholfen – mit Heizstrahlern und Stromzählern, sodass die Kosten auch demjenigen in Rechnung gestellt werden könnten, der sie verursacht habe: dem Eigentümer.

### Wohnungsaufsichtsgesetz hat sich bewährt

Wagner dankte den Behörden für diese gute Arbeit. „Dass der Staat in Bremen diese Aufgabe überhaupt wahrnehmen kann ist, so unglaublich das klingt, keine Selbstverständlichkeit“, sagte er. „Das Ordnungsamt kann nur helfen, weil wir hier in Bremen mit dem Wohnungsaufsichtsgesetz die gesetzliche Grundlage geschaffen haben. Und man kann nur sagen: Wie gut, dass Bremen dieses Gesetz geschaffen hat!“

Dieses Gesetz, so führte der Sozialdemokrat aus, habe sich schon mehrfach bewährt. Etwa beim Hochhaus in der Neuwieder Straße, in Huchting, wo Eigentümergemeinschaft und Hausverwaltung sich gegenseitig die Schuld für eine Gassperre zugeschoben hätten, aber auch bei einem Haus mit katastrophalen Zuständen in Oslebshausen, bei dem das Gesetz die Handlungsspielräume eröffnet habe, die Wohnungen sofort zu räumen und den Menschen eine Ersatzunterbringung anzubieten, gerechterweise auf Kosten der Vermieters.

Im aktuellen Fall in der Bahnhofsvorstadt sei die Lage aber leider noch einmal komplizierter. Der Eigentümer sei abgetaucht und für niemanden erreichbar,



und nun drohe zusätzlich auch noch eine Strom- und Wassersperre. „Mit Heizlüftern konnte man noch eine Behelfslösung finden, ohne Wasser ist die Immobilie aber unbewohnbar“, sagte Wagner und wurde deutlich: „Es fehlen einem die Worte für solche Verantwortungslosigkeit. Es gibt hierfür keine Rechtfertigung. Und es kann nur eine entschiedene Antwort geben: Der Staat muss das Recht der Betroffenen auf menschenwürdiges Wohnen schützen.“

### Zusätzliche Befugnisse für Ordnungsamt nötig

Das Ordnungsamt müsse hier entschlossen vorgehen, als Gesetzgeber müsse die Bürgerschaft aber auch sicherstellen, dass es dafür alle nötigen Befugnisse habe. Die SPD-Fraktion habe die heutige Aktuelle Stunde daher beantragt, um eine entsprechende Diskussion anzustoßen.

„Aus Sicht der SPD-Fraktion sind drei Punkte dabei zentral“, führte Wagner aus. „Zum einen muss Gas auch ohne Kooperation mit dem Eigentümer wieder angestellt werden können. Diese Ersatzvornahme ist im Wohnungsaufsichtsgesetz bereits vorgesehen, und ich bin froh, dass sie im konkreten Fall geprüft wird. Spätestens

aber, wenn auch die Versorgung mit Strom und Wasser bedroht sind, brauchen wir eine umfassendere Lösung, denn das Ordnungsamt kann nicht nebenbei noch Hausverwaltung werden. Dann muss es die Möglichkeit haben, eine Hausverwaltung einzusetzen und solche Problemimmobilien unter treuhänderische Zwangsverwaltung zu stellen, bis ordnungsgemäße Zustände wiederhergestellt sind. Eine solche Treuhänderregelung fehlt dem Wohnungsaufsichtsgesetz bisher. Und es ist wichtig, dass wir als Parlament Handlungsfähigkeit beweisen, auch wenn bald Wahl ist.“ Wenn das Ordnungsamt diese Eingriffsmöglichkeit brauche, könne der Senat sich daher auf die volle Unterstützung der SPD-Fraktion für ein schnelles Gesetzgebungsverfahren verlassen.

Schließlich sprach sich Wagner für eine frühere Information des Ordnungsamtes aus: „Wir brauchen eine Meldepflicht für die swb und jeden anderen Energieversorger, sodass diese dem Ordnungsamt das Abstellen zentraler Energieanschlüsse vorab mitteilen müssen – damit Bremen das Recht der Betroffenen auf menschenwürdiges Wohnen schon frühzeitig schützen und damit wirkungsvoller garantieren kann.“

## WAGNER BETONT POSITIVE ENTWICKLUNG DER BREMER INNENSTADT



**Die Entwicklung der Innenstadt war heute eines der Themen in der Bürgerschaft. Falk Wagner, Sprecher für Stadtentwicklung der SPD-Fraktion, hob dabei in der Debatte hervor, dass alle Innenstädte in Deutschland vor großen Herausforderungen stünden. „Aber ich bin froh sagen zu können: Unsere Bremer Innenstadt ist auf einem guten Weg!“, sagte Wagner und kritisierte die CDU, die die Entwicklung aus reiner Wahlkampfaktik schlechtrede.**

„Die Innenstädte in ganz Deutschland sind auf einem harten Weg“, so der Sozialdemokrat zu Beginn seiner Rede. „Nicht alle werden den richtigen Weg einschlagen, nicht alle werden den Sprung von einer attraktiven Innenstadt des 20. Jahrhunderts zu einer ebenso attraktiven Innenstadt des 21. Jahrhunderts schaffen. Deswegen bin ich froh, sagen zu können: Unsere Bremer Innenstadt ist auf dem richtigen Weg.“

Wagner belegte dies mit Zahlen. So hätten die Passant:innenfrequenzen während der Gültigkeit des 9-Euro-Tickets 15 Prozent über dem Vor-Corona-Niveau gelegen, auch im Oktober habe das Plus noch 7,5 Prozent betragen. Allein in der zweiten Adventswoche seien mehr als eine halbe Million Passant:innen in der Innenstadt gezählt worden – 200.000 mehr als im Vorjahr und zehn Prozent mehr als vor Corona. Und auch im Januar habe es ein Plus von 9,5 Prozent im Vergleich zum Vor-Corona-Zeitraum gegeben.

„Das ist auch kein Wunder“, sagte Wagner. „Denn bei Menschen, die nach Corona wieder raus wollen, spielt Bremen seine Vorteile aus: Die historische Altstadt ist ein Touristenmagnet, die Schlachte ist beliebt, der Weihnachtsmarkt brummt – und unterstützt wurde all dies durch die Sofortmaßnahmen aus dem Aktionsprogramm wie ‚Lichter der City‘. Diese Attraktionen sind erfolgsentscheidend. Sie schaffen Erlebnisse und Besuchsanlässe für unsere

Innenstadt, sie rahmen den sich gerade erst erholenden Einzelhandel ein.“

Gerade der Weihnachtsmarkt sei ein sehr gutes Beispiel für das Erfolgsrezept der Bremer Innenstadt, denn Stadtentwickler betonten, dass Einzelhandel allein nicht als Frequenzbringer reiche. Es brauche ein Erlebnis, und dann werde auch gerne eingekauft, erklärte Wagner und betonte: „Bei aller Substanz der Bremer City, bei allen Zwischenerfolgen unserer Sofortmaßnahmen – es gibt keinen Grund, sich auszuru-

**„Wir sind mit der Bremer Innenstadt noch nicht am Ziel. Aber wir dürfen heute sagen: Unsere Bremer Innenstadt ist auf einem guten Weg.“**

**Falk Wagner**

hen. Wir müssen genau da weiter machen. Wir müssen noch mehr Besuchsanlässe schaffen, wir müssen die City langfristig zu einer Innenstadt-Erlebniswelt entwickeln.“

„Wir werden neben den Sofortmaßnahmen auch die großen, langfristigen Veränderungen umsetzen. Das geht nicht von heute auf morgen, aber wir haben in dieser Wahlperiode die Weichen gestellt und wollen es in der nächsten Wahlperiode vollenden“, sagte Wagner und nannte als Beispiele die Ansiedlung eines Fachbereichs der Universität, das Stadtmusikanten- und Literaturhaus, die Umnutzung des Parkhaus Mitte – auch für Wohnen –, die Belebung

der Wallanlagen durch Kulturgastronomie und die Modernisierung des Domshofs.

„Was wir dabei nicht brauchen, ist eine CDU, die in Zeiten positiver Frequenzzahlen, einer positiven Stimmung beim Innenstadtgipfel und einer pickepackevollen City in einer großen Anfrage vom ‚schlechten Zustand‘ der Innenstadt spricht. Wie kommen Sie zu diesem pauschalen Urteil? Entgegen aller Zahlen, entgegen aller Rückmeldungen aus dem Handel, entgegen dem Gedränge, dass wir alle diesen Sommer und im Advent erleben konnten. Waren Sie in diesem Sommer nicht in der Innenstadt? Waren Sie zu Weihnachten nicht in der Innenstadt? Es fällt mir schwer, das zu glauben. Oder versuchen Sie, bewusst schlechtzureden, weil Sie sich mehr Sorgen um Ihre Umfragewerte machen als um die Bremer Innenstadt?“, kritisierte Wagner in Richtung Opposition und bemängelte zudem deren Zick-Zack-Kurs bei der Ansiedlung der Universität und beim Parkhaus Mitte, der den Erfolg gefährde und nichts anderes sei als billige Oppositionsarbeit.

„Was wir hingegen brauchen sind klare Zielvorstellungen, Professionalität in der Umsetzung – wie mit dem Projektbüro Innenstadt – und Mut zu Entscheidungen wie mit dem Innenstadtgipfel“, sagte Wagner. „Wir sind mit der Bremer Innenstadt noch nicht am Ziel. Aber wir dürfen heute sagen: Unsere Bremer Innenstadt ist auf einem guten Weg.“